Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 12

Artikel: Frühlingslicht
Autor: Gisi, Georg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-668218

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er langsam ins Dasein zurück. Wie ein Pionier in unerforschtem Neuland spürte er der Wand entlang und wurde gewahr, daß die Beine ihn wieder trugen und dem Willen gehorchten. Nein, es war noch nicht alles zu Ende, noch pulste Leben in ihm, noch einmal gab es einen Weg zu den Menschen zurück. Vielleicht war Meister Buri gerettet. Und vielleicht war auch Annelies Jaggis Porträt verschont geblieben und in Sicherheit gebracht.

Diese Möglichkeit summte ihm während des Abstiegs wie eine tröstende Melodie durch die Seele. Zwar suchte er sie als Lüge, als falsche Hoffnung abzuschütteln; aber mit der Hartnäckigkeit einer Fliege, die man vergeblich vom Aermel verscheuchen will, war sie augenblicklich wieder da und gaukelte ihm eine erträgliche Wirklichkeit vor. Und je nachdem, ob die Weise schwächer oder stärker in ihm musizierte, verlangsamte oder beschleunigte er den Schritt.

Auf Umwegen erreichte er sehr spät das Unterdorf. Finsternis und Zerfall bereiteten sich über die Stelle, wo noch gestern das Haus Meister Buris gestanden. Ein Feuerwehrmann in Helm und Uniformjacke hielt die Brandwache und stocherte mit einem langen Haken in den da und dort noch glosenden Trümmerhaufen.

Melchior wartete, bis der Mann seiner gewahr wurde. Das erste, was er von ihm in Erfahrung brachte, war, daß die Feuergarben kurz nach Mitternacht gleichzeitig aus allen Fenstern und aus dem Dache schlugen und das Gebäude in weniger als einer halben Stunde in Schutt und Asche legten. Als der Alarm ausgelöst wurde, sei es für das Rettungswerk bereits zu spät gewesen. Die Flammen hätten so wütend um sich gegriffen und so gründlich aufgeräumt, daß auch nicht der geringste Gegenstand von Wert mehr zu finden sei. Ueber die Brandursache gingen die verschiedensten, sich widersprechenden Vermutungen um, doch werde es schwer, wenn nicht überhaupt unmöglich sein, sie völlig abzuklären. Meister Buri, der im letzten Augenblick irgendetwas aus der Werkstatt habe retten wollen, sei von einem stürzenden Balken getroffen worden und liege mit Brandwunden in einem Gastbett des Hotels „Alpenblick".

Melchior Anderegg wußte genug. Sein Hab und Gut war vernichtet und seine Plastik, das Werk monatelangen Fleißes, war ein Raub der Flammen geworden. In die Mauern, die ihm seit vielen Jahren ein Heim gewährt hatten, war als alleiniger Herr und Gebieter die Zerstörung eingezogen. Er betrachtete den Schaden und überließ sich mutlos der Verzweiflung.

„Du darfst dir das nicht zu sehr zu Herzen nehmen," redete der Feuerwehrmann auf ihn ein. „Es ist das Los der Bergbewohner, daß sie von Zeit zu Zeit von vorn beginnen müssen. Diesmal trifft es eben dich."

Melchior war entschlossen, sich auf den Weg zum „Alpenblick" zu machen, um nach dem Befinden Meister Buris zu fragen, als Gemeindepräsident Rohrbach auf der Brandstätte erschien und ihm mitteilte, daß in seinem Haus ein Obdach für ihn bereit sei und daß sie morgen miteinander über die nächste Zukunft beraten wollten.

Melchior drückte dankbar die dargebotene Hand.

(Fortsetzung folgt)

Frühlingslicht

Georg Gisi

Wenn wieder heiliges Sonnenlicht
Im Frühling über die Erde bricht,
Mit Wärme jeden Baum beschenkt,
Mit Freude jedes Herz durchtränkt,
Mit Farbglanz jedes Ding belebt,
Mit Heilkraft hin und wider webt:
Das packt dich innen tief im Kern,
Du schaust, du staunst, du atmest gern.